



LAINCKER MÜHLENWEG



„Photographische Sonntagsausflüge“, um 1910 | Foto: Stadtarchiv Bayreuth



Um 1920, die Familie Steinlein: vorne v.li. Kunigunde Steinlein, Mutter Amalie und Vater Konrad, hinten v.li. Eberhard und Ernst



Obere Mühle im Jahr 2000 | Foto: G. Peplau



Mahlstein als Frühstückstisch 1998 | Foto: G. Peplau

HUTER- ODER STEINLEINSMÜHLE

Während die die Walk-, Puder- oder Hölzleinsmühle, erst im 18. Jahrhundert gebaut wurden, sind Obere und Untere Mühle viel älter. Sie wurden bereits 1398 im Landbuch erwähnt. Über die Jahrhunderte blieb die Obere Mühle eine reine Mahlmühle. Sie wurde von einem Mühlbach gespeist, der eine Steinachkrümmung ausnützt. Bei ihrer ersten Erwähnung im Landbuch wurde namentlich kein Müller genannt, lediglich die Abgaben, die er an das Kastenamt abzuliefern hatte. Neben einem Zins von anderthalb Pfund Heller – Geld wurde früher in Gewicht gemessen – waren das zwei Käse, ein Fastnachtshuhn und zu Ostern 24 Eier. Zusätzlich musste der Müller Frondienst mit der Hacke verrichten. Die Obere Mühle war auch als Huter- oder Steinleinsmühle bekannt, nach den Familien, die sie bewirtschafteten. Im Jahr 1963 wurde der Mühlbetrieb eingestellt, ein Teil des Mühlgebäudes abgerissen und der andere Teil zum Wohnraum ausgebaut. Die Familie Steinlein zog in das neu gebaute Haus neben der Mühle. Nur ein großer Mühlstein, der als Brotzeitstisch eine völlig andere Verwendung gefunden hat, zeugt heute noch von der mehr als 600 Jahre alten Mühle an der Warmen Steinach.

Weitere Informationen auf:
WWW.ROTMAINAUENWEG.DE



OBERE MÜHLE

4

Hölzleinsmühle Walkmühle Untere Mühle **Obere Mühle** Pudemühle ehemalige Spinnerei

1000 m 300 m 300 m * 600 m 600 m

MÜHLEN-GESCHICHTE:

- 1398** Erste Erwähnung als Getreidemühle. Der Erbauer ist unbekannt.
- 1425** Heinrich Mullner stirbt. Von ihm erben die Söhne Contz und der noch unmündige Heintz drei Äcker und ein halbes Tagwerk Wiese.
- 1434** Heintz Mullner wird volljährig und übernimmt als jüngster Sohn die Mühle.
- 1552** Eine Musterung der Landbevölkerung wird durchgeführt. Zu der Zeit gehört die Mühle bereits Fritz Vogels Sohn Hans.
- 1557** Auf der Mühle findet ein Namenswechsel statt. Vermutlich hat Hermann Schmidt, Huter genannt, die Witwe des Hans Vogel geheiratet. Die Mühle wird von da an auch Huter- oder Steinleinsmühle genannt.
- 1588** Die Söhne von Hermann Schmidt, Georg und Stephan erben ein Viertel eines Seldengütchleins zu Laineck. Dies ist ein kleines Anwesen, welches Hermann mit in die Ehe gebracht hatte. Sicher wird gleichzeitig auch die Mühle übergeben.
- 1652** Die Müllerswitwe Margaretha Schmidt ehelicht den angehenden Müller Heinrich Steinlein aus Waizendorf bei Trebgast. So kommt nach etwa 100 Jahren ein neuer Familienname auf die Mühle.
- 1762** Der Obermüller Johann Steinlein stirbt und die Witwe und drei Söhne bewirtschaften die Mühle weiter.
- 1844** Georg Steinlein stirbt. Sein jüngster Sohn Eberhard hat schon acht Jahre lang als Geselle bei ihm in der Mühle gearbeitet. Bei der Lainecker Gemeinde reicht er ein Konzessionsgesuch zum weiteren Betreiben der Mühle ein. 1849 wird seiner Bitte entsprochen.
- 1866** Vier Jahre nach seiner Frau stirbt der Müllermeister Eberhard an Lungenschwindsucht. Es wird entschieden, dass der zweite Sohn Thomas die elterliche Mühle weiterführen sollte.
- 1880** Thomas jüngerer Bruder Konrad ersteigert das väterliche Anwesen für 15 771 Mark.
- 1921** Eberhard bekommt die Mühle einschließlich der Grundstücke überschrieben.
- 1954** Eberhard stirbt und der 1928 geborene Sohn Hans übernimmt die Steinleinsmühle. Neun Jahre betreibt er sie, jedoch nur noch im Nebenerwerb.
- 1963** Zwar macht Eberhards Sohn Hans Steinlein noch die Meisterprüfung zum Müller und erneuert das Wasserrad, doch kann er nicht das Mühlensterben aufhalten, das seit dem Ersten Weltkrieg eingesetzt hatte. Es hätte eine zu große Investition bedeutet, die Mühle nach dem neusten Stand der Technik auszustatten.

QUELLE: Archiv für Geschichte von Oberfranken (2006), S.263, „Die neuzeitlichen Mühlen von Laineck. Erste Versuche der Industrialisierung im Osten Bayreuths.“ | Autorin: Gisela Peplau

REDAKTION: Gisela & Erhard Peplau, Dr. Adriane Lochner

UMSETZUNG: Region Bayreuth unterstützt von Obst- & Gartenbauverein Laineck